

DER BRONZEFUND VON KURITYÁN

Auf dem Grundstück in der József-Attila-Straße 2 in Kurityán (1. Bild) kamen beim Ausheben einer Kalkgrube¹ im Jahre 1974 irdenes Geschirr und Bronzegegenstände zum Vorschein.² Zu dem Bronzefund gehörten: ein Bronzebeil, zwei Handschutzspiralen, zwei Nadeln mit Scheibenkopf, zwei Brillenspiralen, 22 Armreifen, 14 Röhrchen, neun Spiralringe, zwei Ringe mit Doppelgewinde, vier Flitter mit angerundetem Kopf, eine Rolle mit einfachem Gewinde, eine Perle, ein Teilstück mit sechs Löchern, 43 dünne Spiraldrähte und ein Rohr. Diese Gegenstände befanden sich in 125 cm Tiefe. Der Bronzefund lag in einem Gefäß. Alles in allem ist er heute im Ottó-Herman-Museum unter der Inventarnummer 74.39.1–64. registriert.

Das Gefäß stellt ein typisches Stück aus der Pilinyi-Kultur dar. Analogien dazu sind unter den Keramiken der Fundstellen Ónod-Homokbánya³, Emőd-Tüzép⁴, Muhi-Princ⁵ sowie auf den Friedhöfen von Zagyvapálfalva⁶ und Nagybátony⁷ zu finden. Ein ähnliches Stück kam auch auf dem Friedhof von

Szajla¹⁰ ans Tageslicht, obgleich letzteres schon an die Kyatice-Kultur erinnert und die Form auch weiterhin in Gebrauch blieb. Dieser Typ eines Beils mit Futteral (5. Bild 6.) war in der ersten Hälfte der H-A-Periode auf dem gesamten Gebiet des Karpatenbeckens verbreitet. Eine Parallele ohne Griff findet man im b.-Fund von Bükkaranyos¹². Mit Griff sind uns mehrere Exemplare bekannt, so zum Beispiel aus den Funden von Abaujszántó¹³, Alsódotsza¹⁴, Bodrogkeresztúr¹⁵ und Harsány¹⁶.

Ein Unikat stellt das zylinderförmige Rohr dar, dessen eines Ende gehämmert¹⁷ (11. Bild, 6) und rundum mit Löchern, die sich zum Aufhängen eignen, versehen ist. Seine Bestimmung ist nicht geklärt. Von der Form her gibt es im Fund von pály¹⁸ ein ähnliches Stück. Dies mögen Achsenmuffen oder Wagenerssatzteile gewesen sein, wie Furmánek²¹ meint, der einen ähnlichen Fund in Belusa²², auf dem Einäscherungsfriedhof der Lausitzer Kultur machte und dessen Alter vom Verfasser als BD-HA bestimmt wurde. In Zbince gab es auch ein Bronzedept²⁴, und auch in Österreich²⁵ konnte so ein Fund gemacht werden. Amália Mozsolics stellte sich diese in ihrem Gebrauch als Helmdreher vor²⁸. Dies oder eine ähnliche Funktion könnte in Anbetracht ihrer Nietstellen und der bronzenen Blechart wohl möglich gewesen sein..

Es gibt zwei Arten von Ringen im Fund. Die einen sind aus dicken Draht gefertigt in drei Windungen. Hiervon gibt es zwei in unserem Fund (6. Bild 3.4). e Parallelen finden sich in den Funden der Piliny-Kultur, und zwar in den Bronzedepts von Pácin-Alsóköderhomok²⁹, Abaujszántó³⁰ und Mád-Pádihegy³¹. In dem Fund von Kurityán befinden sich neun Drahtringe (5. Bild 3–5, 7. Bild 2–4, 8. Bild 7–9). Parallelen hierzu finden sich unter anderem im Fund von Felsődotsza³³ und Tizzaszederkény³⁴. Diese sind nicht epochebestimmend. Es ist anzunehmen, daß sie nicht nur als Ringe getragen wurden, sondern auch dazu dienten, Haarflechten zusammenzuhalten oder einfach Harreifen waren. Dies bezieht sich auch auf die breiten Ringe mit dreifacher Windung³⁹. Natürlich kann dies auch so gewesen sein, doch es ist überzeugender, daß sie beispielsweise auf ein Bronzediadem gereicht worden waren, wie man diese am Fundort Zilina antraf.⁴⁰ Möglicherweise hatte man damit einen Reifen aus organischem Material verziert, sodaß später nur die „Ringe“ um den Schädel herum erhalten blieben.

Die sogenannte brillenförmige Spiralscheibe (7. Bild 8, 12. Bild 2) ist ein charakteristisches Stück der Piliny-Kultur, das in den Fundgemeinschaften von Tiszaszederkény⁴¹, Abaujszántó⁴², Tornoysnémeti⁴³ und Mád⁴⁴ vorkommt.

Im Fund von Kurityán finden sich Flitter mit gewölbter Rückseite. Ein Exemplar (6. Bild 7) war an vier Stellen durchbohrt und die anderen drei (6. Bild 10–12) hatten einen Griff. Letztere Variante findet sich auch im Fund von Felsődobsza⁴⁵ sowie in dem Material von Zagypálfalu und Tornyosnémet⁴⁶.

Es gibt in dem Fund eine bronzene Perle (6. Bild 8). Über eine ähnliche berichtet Furmányek⁴⁷ und auch in dem Fund von pály ist so eine.⁴⁸

Spitzen (15. Bild 1.3., 16. Bild 1.-4., 17. Bild 1.-4., 18. Bild 1.-4.) an den Fransenenden wurden in der älteren Literatur „Tutulus“ oder auch Trichtergehänge genannt.⁴⁹ Von diesen finden sich in dem Fund von pály 14 Stück mit spitz-ovaler Grundlage und langem Stiel. Sie sind aus der sogenannten weißen Bronze.⁵⁰ Zu ihrer Verwendung zitiert Amália Mozsolics die mündliche Aussage von W.A. Brunn, wonach man diese an Kleidungsstücken trug, deren Saum mit Fransen verziert war, indem die Fransen durch den Stiel hindurchgezogen und unten an dem sich erweiternden Ende verknotet wurden.⁵¹ Sie sind in den Friedhöfen und Schatzfunden der Piliny-Kultur gleichermaßen anzutreffen.^{53–59}

Das Zwischenstück der Halskette (5. Bild 7.) ist an sechs Stellen durchbohrt. Ähnliche Stücke gab es auch in Borsodgeszt und an mehreren anderen Fundorten.

In dem Fund gab es 43 Spirälröhrchen, deren Länge sich zwischen 1,7–15,6 cm bewegt und die insgesamt 312,4 cm lang waren. In den Gräbern 67–68 und auch Depots 69–70 kamen sie vor.

In dem Fund Kurityán gab es ein Paar Handschutzspiralen (12. Bild 1., 13. Bild). Die Salgótarjáner Typen (Bild 19) sind in den Bronzedepts der Piliny-Kultur recht häufig.^{74–76} Die Handschutzspiralen kommen allgemein paarweise für die linke und die rechte Hand vor. Man kann sich vorstellen, daß auf einem Lederhandschuh befestigt waren und die Scheibe die Adern am Handrücken schützte, während das in Kreisform gebogene Stielende das Handgelenk vor Hieben schützte.

Nadeln mit Scheibenkopf gab es zwei in dem Fund von Kurityán. IKöpfe waren gerippt (14. Bild, 15. Bild 2). Analogien hierzu kamen in Kazincbarcika⁸⁰, Sajógömör⁸¹ und Zólyom⁸² zum Vorschein. Als Grabbeilagen bei Einäscherungen fand man sie in Nagybatony⁸⁴, Zagypálfalu und Piliny⁸⁴. Sie kommen meist paarweise vor.

Es ist zu beobachten, daß ihr Stiel in einem weiten Bogen gerundet ist, was darauf schließen läßt, daß man mit ihnen Gewänder aus Tierfellen zusammenhielt.

In dem Fund von Kurityán kamen 22 bronzene Armreifen vor. Aufgrund ihrer Verzierungen und ihres Gewichts lassen sie sich in acht Gruppen einteilen. Einige hat man kaum um den Arm tragen können, da sie im Durchmesser höchstens um einen Kinderarm gepaßt hätten. Während sie aufgrund ihres Gewichts auch für Erwachsene nicht als Schmuckstück geeignet gewesen sein können. Daher haben wir eher Schatzstücke in ihnen zu sehen, die wahrscheinlich von ihren Besitzern auf eine sich nach unten hin leicht verdickende Stange aufgezogen zum Zeichen ihres Reichtums dienten. Deshalb waren sie auch verziert. Die 22 Armreifen machen insgesamt eine Breite von 34 cm aus. Mit dem Gewicht der Armreifen und ihren Gewichtseinheiten hat sich Amália Mozsolics auseinandergesetzt. Und aufgrund dieser Ergebnisse hatten sie eine wertmessende Funktion. Uns sind aus der Piliny-Kultur mehrere Armreifefunde bekannt. Diese Art „Armreifen“ kommen von Reinecke BD bis H A₂ in großer Anzahl vor.

Der Fund von Kurityán wog mit dem Gefäß zusammen 9965,57 Gramm, das heißt fast 10 kg. Dieses Gewicht wurde auch über längere Strecken transportiert. In der Umgebung sind uns Spuren der Piliny-Kultur aus Edelény⁹⁴, Sajókaza und Sajósenye⁹⁵ bekannt. Vom Tal des Quellflüßchens Szuha aus Richtung Süden bzw. Nordwesten gelangt man in das Sajó-Tal, wo man auf zahlreiche Plätze und Bronzefunde stieß.⁹⁶⁻¹⁰¹

Die Bronzegegenstände von Kurityán wurden, wie dies aufgrund der Analogien festgestellt werden kann, von den Vertretern der Piliny-Kultur angefertigt. Zum Fund gehören Kleidungsstücke bzw. Schmuckstücke. Wahrscheinlich wurden diese gegen Ende der Piliny-Kultur aus politischen Gründen versteckt. Dies ist der einzige unter den Funden des Aranyos-Horizonts, der in einem für die Kultur charakteristischen Gefäß laut Reinecke zur Zeit B IVb. vergraben wurde.

Magdolna B. Hellebrandt